

Übungsaufgabe

Auf Luxuslimousinen, teuren Schmuck, Villen, elegante Mode, neueste Technik oder Kunst mag zutreffen, dass sich die Käufer am Neid derer delectieren, für die diese Waren unerschwinglich sind. Die Güter sind damit Kandidaten für den sogenannten Veblen-Effekt, bei dem eine positive Preiselastizität der Nachfrage wie im Giffen-Fall beobachtet werden kann.

Warum kann man dennoch sicher sein, dass es sich nicht um Giffen-Güter handelt?

Themenbereich Interdependente Nutzenfunktionen
Schwierigkeit mittel bis schwierig

Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.

Übungsaufgabe

Auf Luxuslimousinen, teuren Schmuck, Villen, elegante Mode, neueste Technik oder Kunst mag zutreffen, dass sich die Käufer am Neid derer delectieren, für die diese Waren unerschwinglich sind. Die Güter sind damit Kandidaten für den sogenannten Veblen-Effekt, bei dem eine positive Preiselastizität der Nachfrage wie im Giffen-Fall beobachtet werden kann.

Warum kann man dennoch sicher sein, dass es sich nicht um Giffen-Güter handelt?

Lösung

Notwendige Voraussetzung für ein Gut, als Giffen-Güter überhaupt in Frage zu kommen, ist dessen Inferiorität. Luxusgüter besitzen aber eine Einkommenselastizität der Nachfrage über Eins. Ihr Konsum nimmt dem Einkommen überproportional zu. Bei den erwähnten Gütern handelt es sich eindeutig um Luxusgüter. Sie können mithin keine Giffen-Güter sein.